



Wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt (Eph 1,12a)

Liebe Mütter und Frauen,

immer wieder spüren wir, dass Gott uns einlädt, uns Ihm zuzuwenden, Ihn zu loben und zu ehren.

Lobpreis meint, Gott die Ehre zu geben, Ihm zu sagen, wer Er für mich ist, Ihm zu danken, Ihn einfach in meinen Worten groß zu machen. Er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Er ist der Allmächtige, der Allgütige, der Herrscher über das All. Er ist der uns väterlich-mütterlich Liebende: Er ist die Liebe!

Die Bibel ruft uns vielfach zu solchem Lobpreis auf:

- In Josua 7,19 bittet Josua das Volk, Gott die Ehre zu geben.
- Samuel tanzt zum Lob Gottes (vgl. 2. Samuel 6,5).

Viele Psalmen beginnen mit einem Lobpreis Gottes. So zum Beispiel:

- Psalm 8 singt ein Lob aus dem Mund der Kinder und Säuglinge und dankt, dass ich ein von Gott geschaffener Mensch bin.
- Psalm 104 singt ein Lob auf Gottes gute Schöpfung.
- Psalm 135 ist ein Loblied auf Gott, der uns durch die Geschichte führt.
- Psalm 150 singt ein großes Halleluja auf Gott.
- Psalm 34 lädt uns gar ein, allezeit den Herrn zu preisen und immer ein Lob auf den Lippen zu tragen.

Die großen Gebete in Neuen Testament beginnen mit einem Lob auf Gott:

- Das Loblied Marias, das Magnifikat (Lukas 1,46-55).
- Der Lobgesang des Zacharias, das Benedictus (Lukas 1,67-79).
- Das Gebet, das Jesus seine Jüngerinnen und Jünger lehrt, das «Vater unser» (Matthäus 6,9-13 und Lukas 11,2-4).

Die Kirche hat den Aufruf zum Lob Gottes übernommen und lädt uns ein, den Tag zu eröffnen mit den Worten: «Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.»

Der feierliche Abschluss des Hochgebetes bringt es auf den Punkt: «Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.»

Gott zu ehren, Ihn zu loben und zu verherrlichen, ist das Wesentliche unserer Berufung als Mensch. Das Wort aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus gilt auch uns, «wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt» (Epheser 1,12a).

Wann und wozu Gott loben?

Wenn wir schon «zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt» sind, dann dürfen wir das wohl auch immer tun.

Manchmal hat mein Lob etwas mit einem artigen Kind zu tun, das sich mit dem Brav-Sein einen Vorteil erschleichen will. Zum Glück ist uns da die väterlich-mütterliche Liebe Gottes barmherzig zugewandt.

Wir sind eingeladen, Gott zu loben, weil wir Freude an Ihm haben. Weil ER Gott ist, weil es einfach «herrlich» ist, dass wir Ihn kennen und lieben dürfen. Wir dürfen Ihn anbeten für das was und wie Gott ist. Wir dürfen mit Lobpreis Gott einfach sagen, wie dankbar wir Ihm sind.

Ich weiß, es fällt mir leichter, Gott zu loben, wenn es mir gut geht. Es ist leichter, wenn ich Sein Wirken und Seine Gegenwart spüre und erlebe. Ich mache aber auch immer wieder die Erfahrung: Wenn ich mich in dunklen Zeiten ganz bewusst und aus einer Entscheidung heraus Gott – dem Licht der Welt – zuwende, fällt Sein Licht auf mein Gesicht. Denn, wenn ich mich Gott, dem Licht, zuwende, wende ich mich weg von der Finsternis, vom Dunkel, von allem Bedrohlichen in meinem Leben und der Welt. Dann erlebe ich, wie Er mir Kraft gibt und sich neue Perspektiven öffnen.

In der Präfation für die Wochentage IV heißt es: «In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, allmächtiger Vater, zu danken und deine Größe zu preisen. Du bedarfst nicht unseres Lobes, es ist ein Geschenk deiner Gnade, dass wir dir danken. Unser Lobpreis kann deine Größe nicht mehren, doch uns bringt er Segen und Heil durch unseren Herrn Jesus Christus.»

Liebe Schwester im Glauben, beten wir miteinander und füreinander, dass wir den Lobpreis als «Geschenk Seiner Gnade» froh, mutig und dankbar annehmen zum «Segen und Heil» für uns, unsere Kinder und die ganze Welt.

Frohe Grüße und Gottes reicher Segen,
Judith

Eindrücke

- Vertrau auf mich und meine Stärke. Ja, ich werde das Schwache benutzen, um das Starke zuschanden zu machen.
- Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Bleibt fest mit mir verbunden, ich werde ebenso mit euch verbunden bleiben.
- Denkt größer
- Merkt auf meine Stimme, damit ihr, auch wenn ihr es nicht erwartet, hört, wenn ich spreche!
- Geht und verkündet: Mein Name ist mächtig und heilig und hocharhaben und doch sehne ich mich nach euch, nach euren Herzen!
- Fleht für euer Volk, es eilt dem Abgrund zu!

Termine

24.11.–26.11.17 (Fr–So)

**Seminar für allein lebende Frauen:
«Freut euch!»**

Das sagt Jesus heute noch. Seine Freude entdecken, trotz allem, in allem Gerade als allein lebende Frau

Elemente: Gespräch, Eucharistiefeier, Stille, Beichte, Anbetung und Kreatives

Referentin: Margarete Dennenmoser

*Ort: Haus St. Ulrich Hochaltingen,
86742 Fremdingen, Tel. 0 90 86 / 221
www.stulrichhochaltingen.de*

Impressum

Herausgeberin

«Mütter hoffen und beten» im Verein SalzSalzSalz e.V.
Postfach 3042, DE-88216 Weingarten
E-Mail: info@muetterhoffenundbeten.net
Internet: www.muetterhoffenundbeten.net

Verantwortlich für den Inhalt:
Judith Romer-Popp

Bitte nur Online-Überweisungen aus dem Ausland, da wir sonst sehr hohe Bankgebühren zahlen müssen! Aus Kostengründen haben wir jetzt nur noch das Konto in Deutschland – auch für Spenden aus der Schweiz:

Spendenkonto: «SalzSalzSalz e.V.»
IBAN: DE81 6505 0110 0086 1481 06
BIC: SOLADES1RVB
Kreissparkasse Weingarten

Kontaktadresse Schweiz:
Mütter hoffen und beten
Wiedenhubstrasse 1, CH-9305 Berg SG
E-Mail: schweiz@muetterhoffenundbeten.net

Die Bibelstellen sind entnommen aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift
© 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Der Windhauch

Frauenwallfahrt nach Bad Wurzach vom 18.3.2017

Trotz des kalten, stürmischen und regennassen Wetters trafen sich an die 50 Frauen in Bad Wurzach, wo uns Salvatorianer-Pater Paulus Blum begrüßte und uns eine kurze geschichtliche Einführung über Schloss und Kloster gab. Danach gingen die einen zu Anbetung und Beichte in die Schloßkapelle, die anderen auf den Kreuzweg zum «Gottesberg». Judith Romer-Popp gab unterwegs eindruckliche und berührende geistliche Impulse.

Um 11 Uhr trafen wir uns in der Schloßkapelle zur Eucharistiefeier mit P. Paulus und sangen dem Herrn zu Ehren unsere Lieder, begleitet von Lucia Gropper und ihrer Band. Nach dem Mittagessen in verschiedenen Cafés trafen wir uns wieder zum Lobpreis und zu zwei geistlichen Impulsen. Margret Dennenmoser schlug den Bogen von den Vorgängen in der Reformationszeit, wo in Deutschland während des Bildersturms und als Folge der Glaubensspaltung Tausende von Menschen umkamen, bis nach Guadalupe zu den Marienerscheinungen, wo sich zur gleichen Zeit Millionen von Indios durch das wunderbare Bild der schwangeren Gottesmutter friedlich zum Christentum bekehrten. Und von Fatima bis zur Sixtinischen Kapelle, wo ein Heiliger mit dem Rosenkranz die Sünder aus dem Höllenfeuer zieht, so wie es die Maria in Fatima versprochen hat. Das Referat von Judith mit dem Thema «Mutter sein aus Seiner Kraft» ermutigte uns, durch das Vorbild der Gottesmutter immer wieder «Ja!» zu sagen zu Gottes täglicher Anfrage an unsere Hingabebereitschaft. Auch für das dafür nötige Vertrauen ist uns Maria das große Vorbild. Wie sie dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott mitgeht: auf jedem «Kreuzweg», mit jedem unserer Lieben, durch jede Herausforderung. Er lässt uns nicht im Regen stehen. Die anschließende Möglichkeit zum persönlichen Fürbittgebet und zur Einzelsegnung wurde gerne in Anspruch genommen, bis schließlich alle reich erfüllt und frisch aufgeladent den Heimweg antreten konnten. (Susanne L.)

Anbetung

Eucharistische Anbetung

In diesem Frühjahr fanden in jeder Gemeinde unserer Seelsorgeeinheit zusätzliche 10 Std. Anbetung statt – als Fürbittgebet für den Firm- und Kommunionunterricht und den Alpha-Glaubenskurs. Mit «Erfolg» – der Segen in unseren Gemeinden war sichtbar und spürbar. Unser Pfarrer konnte z.B. freudestrahlend im Gottesdienst berichten, wie gut die Beichte der Firmlinge dieses Jahr war – dass er immer wieder nur staunen konnte darüber, wie gut und tief die Jugendlichen vorbereitet waren. Auch der Glaubenskurs war gut besucht und es wurde tiefer Glaube und neues Feuer geschenkt. Und die Kommunionkinder haben sogar bei unserer Pfingstnovene mitgemacht!

Anbetung und Verehrung des Allerheiligsten sind mir ein Herzensanliegen und es ist wirklich so, dass ich diese Zeit in der Gegenwart des Herrn genieße. Mir ist vor allem wichtig, nicht zuviel zu reden oder vorgefertigte Gebete zu sprechen, sondern auf Gott zu hören und ihn anzuschauen, und mir bewusst zu machen, dass er auch mich anschaut, mit diesem Blick so voller Liebe, wie nur Gott mich anschaut.

(Viele Anregungen zur Gestaltung von Anbetungsstunden gibt es u.a. im Gotteslob, in verschiedenen Broschüren der Diözese oder von Klöstern.) (Susanne L.)



Mütter hoffen und beten